

Als der
 Wohl-Edle/Borachtbare und Wohlgelehrte
 S G R R
 Hr. Christian Erdmann
 Rudelius/

Martisburg. Jur. Utr. Studios.

Des weyland

Hoch-Wohl-Edlen / Groß-Achtbaren und Rechts-
 Hoch-Wohlgelehrten Herrn

Herrn Christian Rudelii

Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburg hochbestallten
 Cammer-Consulentens und Procuratoris, wie auch weitberühmten
 Juris Practici

Hinterlassene einzige Sohn

Am 29. November 1729. in Merseburg, bey noch blühenden Alter
 sanfft und seelig verschied,
 Wolte

Durch dieses geringe Blat,

Denen schmerzlich betrubten Freunden

Seine ungeheuchelte Behmuth bezeigen

Ein naher Vetter

Johann Erdmann / Lub. Lusat.

J. U. St.

Leipzig,

Gedruckt bey Heinrich Christoph Tacke.



Kapsel 78 N 13 [121] A.V.



Leibniz

Leibniz



Strübte Freunde!

Läßt ein tieff gebeugtes Herz/
In seiner Bangigkeit und ungemessnen Schmerz/
Sich oft durch fremden Harm in seiner Schwermuth stören:
So schlägt auch ihr vielleicht indem Ihr mich wollt hören/
Die eigne Traurigkeit in etwas aus dem Sinn.
Ach gläubt, so lang ich auch auf hohen Schulen bin/
Hat dennoch keine Post mich können so entfarben/
Als die mir Nachricht gab von eines Jünglings Sterben/
Den ich wahrhaftig wohl als meinen Jonathan/
Und allerliebsten Freund nicht satt beweinen kan/
Indem uns nicht allein Verwandtschaft und Geblütze/
Ach nein/ absonderlich ein gleich gesinnt Gemütze/
Auch in gar kurzer Zeit so fest zusammen band/
Daß jeder seine Lust in Glück des andern fand.
Er lebte still und fromm und flohe Compagnien,
Durch welche man sich oft Verdruß pflegt zuzuziehen/
Ein wohlgeschriebnes Buch vertrieb ihm seine Zeit/
Berwechset er hernach die stille Einsamkeit/

So mußte unter uns ein wohlerlaubt Ergößen/
 Die Sinnen wiederum in Krafft und Ordnung setzen.
 Drum gieng sein Abschied mir vor kurzen schon sehr nah/
 Und gleichwohl war damahls die süsse Hoffnung da/
 Daß wir einander doch bald wieder würden sehen/
 Doch ach! nunmehr ist's um diese Lust geschehen.
 An statt verhofften Glücks/ Ruh und Zufriedenheit/
 Stürzt eine Nachricht mich in Angst und Bangigkeit/
 Ich schiene fast entseelt/ weil sich kein Glied bewegte/
 Und kaum vor Schrecken sich das Bluth in Adern regte.
 Setzt nun sein früher Todt mich in so herben Schmerz/
 So bricht ja freylich wohl mit Recht der Schwestern Herz/
 Bey denen die noch kaum geheilte Trauer Wunden/
 Zum Aufbruch wiederum/ hier neue Krafft gefunden.
 Bey Seinem Scheiden fällt/es kan nicht anders seyn/
 Euch nur zu grössern Harm der Eltern Sterben ein/
 Indem des Vaters Geist und rühmlich's Thun und Wissen/
 Das Ihn bey vielen hat der Sterblichkeit entrisen/
 Und das Ihn einzig nur des Fürsten Günst erwarb/
 Schon guten theils außs neu in Eurem Bruder starb/
 Der auch die Tugenden und das liebeiche Wesen/
 Der selgen Mutter ließ and Seinen Thaten lesen.
 Doch was Sein Wandel nur ruhmwürdiges zeigen kan/
 Das führt ich freylich jetzt zu grössern Schmerzen an/
 Je mehr man schätzbares an diesem Bruder zeigt
 Je tieffer werdet Ihr/Betrübteste/gebeuget/
 Bornehmlich da der Todt durch diesen herben Niß
 Gleich alles Männliche bey Euch zu Bodenschmiß/
 Daß man nach Seinem so frühzeitigen Entfernen
 Des Vaters Nahmen nun eh' wird vergessen lernen.
 Doch kränckt Euch weiter nur durch irrdische Sachen nicht/
 Hört wie der kalte Mund des selgen Bruders spricht:

Ach liebste Schwestern / soll man Euch noch weinen
sehen /

Da mir durch Gottes Winck doch ist so wohl ge-
sehen?

Ich bin nun alle Quaal / und Schmerz und Elend
loß /

Hingegen ist mein Glück so hoch / so schön / so groß /
Daß / wenn man mir die Welt mit allen Schätzen
brächte /

Ich doch vor selbiges sie nicht ertauschen möchte.

Mein Jesus zog zuerst in meiner Seelen ein
Nun aber wird sein Reich mein ewiges Wohnhaus
seyn.

Erweget doch dennach / bey meinen Triumphiren
Reimt sich es warlich nicht mehr Thränen zu ver-
liehren.

Wohlan! Betrübteste so schlagt denn aus der Acht /

Was Euch bey diesen Fall die Wangen naß gemacht /

Man darff der Seingen Tod zwar ohnbeklagt nicht lassen /

Doch muß man als ein Christ sich wieder lernen fassen /

Der weiß wie wenig uns ein zeitiges Sterben raubt /

Die Schwachheit wäre wohl dem Schiffer unerlaubt /

Der / weil er allzufrüh den Port erlangen solte /

Sich noch bey seinem Glück deswegen kräncken wolte.

Gönnt / liebste Freunde / denn dem Seeligen die Ruh /

Öhlfüß Euren Thränen-Brunn und Seine Kammer zu /

Genug Ihr sollet Ihn bey Christo wieder sehen.

Doch dieses laß / o! HERR nach später Zeit ge-
sehen!

78 N 13 [121]

X 3013745

Vns der
Wohl-Edle/ Vorachtbare und Wohlgelahrte

S E R R

Christian Erdmann
Kudelius/

Martisburg. Jur. Utr. Studios.
Des weyland

Edlen/ Groß-Achtbaren und Rechts-
hoch-Wohlgelahrten Herrn

Christian Kudeliu/

Durchl. zu Sachsen Merseburg hochbestallten
Consulentens und Procuratoris, wie auch weitberühmten
Juris Practici

verlassene einzige Sohn

ber 1729. in Merseburg, bey noch blühenden Alter
sanfft und seelig verschied,

Wolte

Durch dieses geringe Blat,
schmerzlich betrubten Freunden

eine ungeheuchelte Wehmuth bezeigen

Ein naher Vetter

Johann Erdmann/ Lub. Lusat.
J. U. St.

Leipzig,

Gedruckt bey Heinrich Christoph Zalken.



Kapsel 78 N 13 [121]

AK

